

4. Bibliographie der Schriften

**Die Pflicht gegen die Armen / am I.Sont. nach Trinitat.
Anno 1697. in einer Predigt über das Evangelium Luc.XVI,
19-31. in der Sct.Georgen=Kirche zu ...**

Francke, August Hermann

Halle, [1697]

Anspruch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Anspruch.

Die Gnade unsers HErrn
Jesu Christi / die Liebe
Gottes / und die Gemein-
schafft des Heiligen Geistes
sey mit euch allen /
Amen.

Geliebte in Christo
Jesu unserm hochver-
dienten Heylande! Es
wird in der Apostel Ge-
schicht am X. 1- 4. erzeh-
let / daß ein Mann zu
Caesarien mit Nahmen Cornelius
gewesen / ein Hauptmann von der
Schaar / die da heißet die Wel-
sche / Gottseelig und Gottesfürch-
tig sampt seinem ganzen Hause /
der dem Volcke viel Almosen ge-
A gebent

geben / und immer zu GOTT gebes-
 tet. Darauf es denn geschehen /
 daß ein Engel Gottes / ihm erschie-
 nen und ihn angeredet: Corneli!
 Und als er erschrocken und gefra-
 get: Herr was ist's? Habe er
 zu Ihme gesagt: Dein Gebet
 und deine Almosen sind hin-
 auf kommen zum Gedäch-
 niß für Gott. Es soll uns dieses leh-
 ren / welches die beyden vornehm-
 sten Stücke seyn eines GOTT wohl-
 gefälligen Wandels gegen GOTT
 und gegen den Nächsten. Dein
 Gebet / heist es / und deine
 Almosen sind hinauf kom-
 men ins Gedächtniß für
 GOTT. Es pfleget die heili-
 ge Schrift / insonderheit im neuen
 Testament / durch das Gebet nicht
 nur zu verstehen das Gebet / so mit
 dem Munde geschieht / da der Mensch
 mit

mit euserlichen Worten GOTT sei-
ne Noth fürträget / sondern auch
insgemein den ganzen Dienst / so
GOTT dem HERRN geleistet wird /
wie also auch unser Heyland Jo-
hann. IV. 24. die rechten An-
beter beschreibet / daß sie Gott
anbeten im Geist und in der
Warheit / das ist / welche ihr gan-
zes Herz mit aller Aufrichtigkeit
GOTT dem HERRN ergeben / und
also nicht mit euserlichem Dienst al-
lein / sondern von Herzens- Grun-
de / nicht dem euserlichen Schein
nach / sondern in der Warheit ihm
dienen. So sind auch die Worte
gemeynet: Dein Gebet / das ist /
dein ganzer Dienst / den du GOTT
leistest / und damit du sein Angesicht
so aufrichtig und treulich gesuchet /
und deine Allmosen sind hin-
auf kommen ins Gedäch-
niß

niß für **GOTT**. Es sind
 auch die Almosen / nach dem Ge-
 brauch der heiligen Schrift / nicht
 bloß davon zu verstehen / da man ei-
 nem armen Menschen / der da vor die
 Thüre kömmt / etwas mittheilet /
 sondern es wird auch insgemein
 damit angedeutet die herrliche Be-
 weisung der Liebe gegen den Näch-
 sten / da man die Hungrigen
 speiset / die Nackenden klei-
 det / die Durstigen träncket /
 Es. LVIII. 7. die Gefangenen
 und Krancken besuchet /
 Matth. XXV. und also die Ströme
 der Liebe auf alle Gassen und
 Strassen gerne und willig ausflie-
 sen läffet / Prov. V. 16. und keine
 Gelegenheit versäümet / wo etwa
 dem Nächsten kan gedienet werden
 durch diejenigen Gaben / so **GOTT**
 der **Herr** uns verliehen. So be-
 wiese

wiese sich nun Cornelius für GOTT
als einen andächtigen Beter/ gegen
seinen Nächsten aber als einen
guthätigen und liebreichen Mann.
Davon hieß es : Dein Gebet
und deine Almosen sind hin-
auf ins Gedächtniß kom-
men für GOTT. Von dem
Gebet möchte man es zwar leicht
fassen/ daß es hinauf sey können ins
Gedächtniß für GOTT. Denn
das Gebet wird aus der Begierde
des menschlichen Herzens zu GOTT
hinauf geschicket / und also kan es
wohl heißen / daß das Gebet zu
GOTT dem HERRN gestiegen; Aber
der Engel saget auch von denen Als-
mosen: Und deine Almosen
sind hinauf ins Gedächtniß
für GOTT kommen. Daran
hatte Cornelius am allern wenigsten
gedacht; denn seine Lincke hat-

te nicht gewußt / was die
 Rechte gethan / Matth. VI. 3.
 Er hatte es nicht als ein gutes
 Werck Gott dem Herrn fürgeworfs
 fen / oder umb deswillen von G^ott
 dem H^oerrn Barmherzigkeit erbe
 ten : Desto nachdrücklicher ist es
 dann / daß auch von den Allmosen
 gedacht wird / daß sie hinauf ins
 Gedächtniß für G^ott kommen /
 und wird damit angedeutet / daß
 G^ott ein gnädiges Gefallen daran
 gehabt / und ihm solches mit großer
 Gnade und Barmherzigkeit zu ver
 gelten beschloffen habe / gleichwie
 ein gerechter und gütiger König
 nicht vergisset seinem Unterthanen
 eine Gnade wieder zu erzeigen / der
 ihm seine Treue an den Tag geles
 get. So nun einem solchen Mans
 ne / dem dazumahl I^esus C^hris
 tus noch nicht verkündiget war /
 G^ott durch einen Engel vom Him
 mel dieses Zeugniß geben lassen :
 Sein

Sein Gebet und seine Almosen
 sen senen hinauf kommen ins
 Gedächtniß für GOTT;
 So soll es von allen und jeden/ die
 sich Christen nennen/ noch vielmehr
 also heißen. Was saget aber un-
 ser Gewissen darzu? Wo ist die
 Brünstigkeit unsers Gebets? Wo
 sind die reichen Almosen? Ach! daß
 uns unser Gewissen nicht bestrafen
 könnte/ daß wir den Glauben an un-
 sern Herrn Iesum Christum noch
 nicht haben kräftig bey uns werden
 lassen. Ich fürchte/ es werden die
 allermeisten/ dardurch beschämet
 seyn/ und an ihnen selbst finden/ daß
 das Gebet allzusparsam/ und ihre
 Liebe gegen die Armen allzugeringe
 und allzulaulich bißhero gewesen
 sey/ daß sie ihnen wenig Hoffnung
 machen können zu einer solchen Bot-
 schafft/ und nicht befinden/ daß der
 Heilige Geist in ihren Herzen bez-

zeuge/ daß ihr Gebet und Almosen
 ins Gedächtniß für Gott kommen
 seyn. So weit ist's mit uns kommen/
 die wir uns Lutheraner nennen/
 weil wir so oft gehöret haben/ daß
 die Catholischen wollen durch die
 guten Wercke seelig werden/ solches
 aber in der Lutherischen Lehre ver-
 neinnet wird/ so dencken da die aller-
 meisten: Es sey nicht einmahl ihre
 Pflicht Gutes zu thun. Wenn man
 so eüßig beten/ so fleißig Almosen
 geben würde/ so dürfte man leicht
 ein Verdienst daraus machen/ und
 das Verdienst Christi schmälern.
 Aber wenn dieses die Lutherische
 Lehre mit sich brächte/ daß wir keine
 gute Wercke thun solten/ so möchten
 wir wohl dieselbe verschweren ewig-
 lich. Denn es wäre ja eine ärgere
 Religion, als der Heyden/ Jüden
 und Türcken selbst. Was könnte
 greulicher seyn/ als eine Religion
 haben/ dabey man nicht Gottseelig
 leben und gute Wercke thun sollte?
 Ziel

Viel anders hat uns Paulus gelehret/ dessen Fuß-Stapffen Lutherus gefolget: Er will/ daß Titus und Timotheus die Gläubigen solten ermahnen/ daß sie fleißig und eifrig seyn zu guten Wercken.

I. Tim. II. 1. 8. IV. 7. 8. VI. 6. 18. Tit. II. 14. III. 8. Wie den auch Lutherus in seine schönen Tractat, den er geschrieben von guten Wercken/ in der Vorrede über die Epistel an die Römer/ und an andern Orten mehr / darauf dringet / daß der Glaube zwar zum Grunde stehe/ aber daß der Glaube nichts sey/ wenn er nicht ohne Unterlaß Gutes thue. Darumb so mag der / der nicht einen solchen Glauben hat an Iesum Christum / der bey ihm würcke ein aufsteigendes Gebet zu GOTT dem Lebendigen/ und eine herzhliche und erbarmende Liebe gegen seinen Nächste/ auch kein Lutheraner genennet werden/ er hat keine wahre Religion, und alles sein

Kirchen: Beicht: und Abendmahl:
gehen ist umsonst und vergebens.
So weit beweiset sich einer als ei-
nen Christen / so weit er ein rechter
Beter ist vor Gott / und so weit er
Liebe übet gegen seinen Nächsten;
Sonst ist's alles ein Geschwätz /
und läffet sich viel Gutes vom Chri-
stenthum reden / viel davon singen
und sagen / es läffet sich wohl in Bü-
chern lesen / in die Kirche gehen / aber
das alles ist ein eiteler Dampf /
wenns ohne der wahren Krafft ist.
Dein Herz muß ein rechter Bet-
Tempel / und dein Hauß muß ein
Armen-Hauß / ein Almosen-Hauß
werden / nach dem Exempel des Cor-
nelii.

Am heutigen Sontage wird vom
reichen Mann gehandelt. Der
findet heutiges Tages mehr seines
gleichen als Cornelius. In dem
Regier- Stande / wenn man
die Höfe durchgeheth / ist der reiche
Mann

Mann überall. In dem Lehr-
 Stand fehlet es gleichfalls nicht
 daran/sondern es hat die/so in dem-
 selben seyn/der Geis eben sowohl
 besessen/ ja fast ärger als die in an-
 dern Ständen. In dem Hauß-
 Stand stehet es gleichfals so. Es
 hat uns aber unser Heyland heute
 an dem reichen Manne (der eben
 dardurch / daß er sich prächtig hielt/
 seines Leibes zur Wollust wartete
 und pflegete/ schon die Hölle verdie-
 net/ ob gleich von keiner euserlichen
 Ubelthat etwas gedacht wird) ge-
 lehret/ daß auch noch allezeit dieje-
 nigen/ welche nur auf ihre zeitliche
 Wollust und Gemächligkeit sehen/
 und also der Armen nicht achten/
 schon die Hölle überflüssig verdienet
 haben/ und mit dem reichen Manne
 in der Quaal seyn müssen/ ob sie
 schon weder huren / noch stehlen/
 noch andere Ubelthaten verüben.

Daher dann treue Lehrer desto mehr ihre Pflicht in acht nehmen solle/ von dem heuchlerischen Mund-Glauben die Zuhörer ab/ und zu einem in der Liebe thätigen Glauben sie anzuweisen; Worzu das heutige Evangelium sonderlich gute Gelegenheit giebet. Damit es aber nicht unter uns ergehen möge/ wie kurz vor unserm Evangelio gemeldet wird von denen Pharisäern: Weil sie geistig waren/ da sie den Heyland davon predigen hörten/ spotteten sie seiner/ sondern damit Gottes Wort seine rechte Krafft an unsern Herzen beweise/ so last uns für dem Lebendigen/ Heiligen und Majestätischen GOTT demüthigen/ Herzen und Sinnen zusammen fassen/ andächtiglich sein Wort zu hören/ und ihn bitten/ daß er seines Heiligen Geistes Krafft darreichen wolle/ daß sein Wort zu reicher Erbauung unserer Seelen möge geprediget und

von

von uns angenommen werden/ und
solches wollen wir thun in dem Ge-
bet des Heiligen Vater Unsers/
und in dem Gesang: Nun bitten
wir den Heiligen Geist.

TEXTUS

Lucae XVI. 19- 31.

Aus diesem Evangelischen Text,
herklich Geliebte in Christo
Jesu unserm Herrn / wollen
wir vor diesesmahl erwegen

Die Pflicht gegen die Armen:

Darben zu betrachten seyn wird

I. Wer zu solcher Pflicht
verbunden sey?

II. Gegen wem dieselbe
soll ausgeübet werden?

II 7

III.

III. Auf was Weise sol-
che Pflicht ausgeübet wer-
den soll?

Oder: Worinnen sie be-
stehe?

IV. Was für Straffe auf
die Versäumung / und was
für Gnaden = Belohnung
auf die Ausübung solcher
Pflicht erfolgen werde?

Wunsch.

Wir ruffen nochmahls an Gott
den Lebendigen / der Gefallen
hat an der Liebe / und nicht
am Opffer / Hos. VI. 6. daß er
uns allen gebe seine Göttliche War-
heit iekt zu erkennen / als aus dem
Munde unsers HErrn Jesu Chri-
sti / auf daß wir alle unserer Pflicht

mit

mit Nachdruck erinnert/auch durch
den Heiligen Geist unsere Herzen
gelencket werden solcher Pflicht
hinsühro nachzuleben bis ans En-
de! Amen!

Abhandlung.

Erstes Stück /

Wer zur Pflicht gegen die
Armen verbunden sey?

Wenn denn nun (1.) gefragt
wird: Wer diejenigen
seyn/ die zur Pflicht gegen
die Armen verbunden seyn?
So zeigt uns unser Text, (welcher
ein rechter Warnungs- und Bez-
straffungs-Text ist) da unser Herr-
land in einem Gleichniß einen rei-
chen Mann vorstellet. Es war
ein reicher Mann / der flei-
dete